

Kooperationen

Sechs gute Beispiele

Die gemeinsame Geschichte, aber auch **Zukunftsthemen in Hightech und Stadtplanung** stehen im Zentrum deutsch-tschechischer Wissenschaftskooperationen.

von CLARA KRUG

Beitrag zum Frieden in Europa

Der Kalte Krieg war formell noch nicht beendet, als im März 1990 schon eine wegweisende Institution ins Leben gerufen wurde. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten sollte sie einen wichtigen Beitrag zu einem friedlichen und kulturell stärker integrierten Europa leisten. Die Deutsch-Tschechoslowakische Historikerkommission wurde in der unmittelbaren Folge der politischen Umbrüche von den damaligen Außenministern der Tschechoslowakei und Deutschlands, Jiří Dienstbier und Hans-Dietrich Genscher, gegründet. Seit der Teilung der Tschechoslowakei 1993 besteht sie als trilaterale Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission fort. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsame wissenschaftliche Positionen zur eng verflochtenen, aber auch konfliktreichen Geschichte der drei Länder zu entwickeln.

Aktuell hat die Kommission 22 Mitglieder, von denen neun aus Deutschland, sieben aus Tschechien und sechs aus der Slowakei kommen. Seit Bestehen der Kommission haben zahlreiche Tagungen stattgefunden und sind mehr als 20 Studien erschienen. Die Arbeit hat entscheidend zur Versäglichung und Beruhigung geschichtspolitischer Kontroversen beigetragen. „Zusammen haben wir uns über zahlreiche strittige Fragen wissenschaftlich verständigt und gemeinsame Positionen entwickelt“, sagt der Vorsitzende der deutschen Sektion Professor Christoph Cornelißen.

Eine davon betrifft die Angaben zur Vertreibung der sudetendeutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei zwischen 1945 und 1946. „Lange war die Rede



von mehreren 100.000 Menschen, die bei der Vertreibung umkamen. Durch unsere Arbeit konnten wir uns auf 25.000 bis 30.000 Tote verständigen“, erläutert der an der Goethe-Universität Frankfurt lehrende Historiker. Die Zusammenarbeit habe sich im Laufe der Jahre verändert. „Am Anfang standen sensible Themen im Fokus – zum Teil wurden die Diskussionen sehr polemisch geführt. Heute arbeiten wir absolut vertrauensvoll und respektvoll miteinander“, erläutert Cornelißen.

Eine wichtige Zielgruppe der Kommission sind junge Menschen. Ende 2016 soll ein von der Kommission konzipierter Materialband für den Geschichtsunterricht in den drei Ländern erscheinen. Er wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts finanziert. Überhaupt spielt die Nachwuchsförderung eine große Rolle: Die Historikerkommission fördert im Jahr zwei bis drei Studierende und junge Forscher mit Reisekostenstipendien.

www.dt-ds-historikerkommission.de

Bauen der Zukunft

Smarte und digital vernetzte Gebäude, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit heißen die Trends des Bauwesens. Mit diesen Themen beschäftigen sich die Mitarbeiter des Zentrums für Bauforschung der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit Kollegen der Technischen Universität Liberec im Norden Tschechiens. Unterstützt wird das Projekt „Grenzenlos Qualifiziert“ durch das Kooperationsprogramm Freistaat Sachsen – Tschechische Republik 2014–2020 zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Das Programm gibt es seit 1995, es befindet sich seit 2014 in der vierten Förderrunde. Finanziert wird es von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie vom Freistaat Sachsen und von der Tschechischen Republik.

Bei „Grenzenlos Qualifiziert“ geht es neben der Arbeit zu innovativen Technologien im Bauwesen in erster Linie darum, Studierende, Wissenschaftler und Hochschulpersonal in der Bauforschung weiterzubilden. Bis 2019 sollen mehrmonatige Austauschaufenthalte von mindestens zehn Nachwuchsforschern und Dozenten sowie zahlreiche Arbeitstreffen, Lehrveranstaltungen, Workshops und zudem drei internationale Konferenzen stattfinden. „In unserem Projekt erarbeiten wir gemeinsam interdisziplinäre Fragestellungen mit einem regionalen Zusammenhang“, sagt Milan Pátek, leitender Projektmanager auf deutscher Seite.

Die beiden Partner ergänzen sich gut: Während das Dresdner Zentrum für Bauforschung unter anderem auf Energieeffizienz in Gebäuden spezialisiert ist, hat die Technische Universität Liberec besonders viel Expertise, wenn es um das rein Technische geht. Im Jahr 2019 endet das Projekt – doch die Partner wollen langfristig zusammenarbeiten. In der Kooperation soll ein neues Masterprogramm an der Technischen Universität Dresden entwickelt werden, an der Technischen Universität Liberec soll sogar ein Lehrstuhl für Gebäudetechnik und Energieeffizienz entstehen.

www.sn-cz2020.eu, www.zfbau.de



Forschung zur gelebten Demokratie

Parlament, Parteien, Wahlen: Das verbinden viele Menschen mit Politik. Es sind aber vor allem die Bürgerinnen und Bürger, die Politik in demokratischen Ländern mit Leben füllen. „Ihre politische Beteiligung hat in den vergangenen 50 Jahren stark zugenommen und sich diversifiziert“, sagt Dr. Kateřina Vráblíková vom Lehrstuhl Politische Wissenschaft der Universität Mannheim. Gemeinsam mit sechs Kollegen und vier Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Akademie věd České republiky, AV ČR) in Prag hat sie in dem Projekt Kontextualisierung von Protest zwischen 2014 und 2015 untersucht, wie sich die politische Partizipation in Europa verändert hat. „Das Internet und die Sozialen Medien nehmen großen Einfluss. Sie beinhalten völlig neue Möglichkeiten der Beteiligung“, erläutert die Politikwissenschaftlerin. Im Zentrum der Arbeit stand die Frage, welche Rolle historische Vermächnisse für politisches Engagement spielen. „Die weitverbreitete Annahme, in jungen Demokratien seien die Menschen schnell enttäuscht, haben wir widerlegt. Das Gegenteil ist der Fall. In neuen Demokratien wächst die politische Beteiligung“, beschreibt Vráblíková ein Ergebnis.

Unterstützt wurde das Projekt durch das DAAD-Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) mit Tschechien, finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). „Seit 2002 werden rund 30 deutsch-tschechische Projekte pro Jahr gefördert“, erläutert Tobias Hill, der zuständige Mitarbeiter für PPP Tschechien des DAAD. Der DAAD ermöglicht Forschungsaufenthalte an der Partnerinstitution. Auch die AV ČR stellt Projektmittel zur Verfügung. Dank ihrer gegenseitigen Besuche konnten Kateřina Vráblíková und ihre Kollegen gemeinsame Aufsätze verfassen. „In Mannheim arbeitet ein Spezialist für Internetpartizipation. Von ihm lernten unsere Partner in Prag viel“, sagt die Wissenschaftlerin. Die tschechischen Partner verfügen über eine Datenbank mit Informationen über Demonstrationen in neun Ländern, die die deutsche Seite nutzen konnte. Tschechien sei ein starkes Partnerland für Forschungsk Kooperationen, sagt Tobias Hill. „Die Forschungseinrichtungen sind hervorragend ausgestattet, finanzstark und sehr zuverlässig.“ Die Partner stehen auch nach Ende des Projekts weiter im intensiven Austausch.

ispof1.sowi.uni-mannheim.de/Lehrstuhlprofil